

---

n e t z T E X T E

von

WÄœregern

versalia.de

---

# Inhalt

Begegnung im Zug . . . . .	1
Im Stau . . . . .	2
An einen Einmischer . . . . .	3
suchmaschine . . . . .	4
Das Wesentliche . . . . .	5
Raben . . . . .	6

---

## Begegnung im Zug

Wir trafen uns wieder, wie nach Tausend Jahren  
Beinah hätten wir uns noch nicht mal erkannt  
Wir fragten im Stillen, wer wir einmal waren  
Und was uns Äonen früher verband

Es heißt zwar, dass Augen sich niemals verändern  
Doch was ich deinen nach Tausend Jahren sah  
War fremder als die entferntesten Länder  
In denen noch nicht mal im Traume ich war

Die Lippen, die einst Ich liebe dich hauchten â€œ  
Sie formten nun Worte aus Eisen und Stein  
Wir saßen beinander und sprachen und rauchten  
Tatsächlich jedoch waren wir beide allein

Examen, so, und er wird Magister  
Die Eltern noch immer, na das war ja klar  
Die Freunde von damals, und alle Geschwister  
Wie schön und wie schrecklich, egal und aha

Wir waren erleichtert, als dein Bahnhof nahte  
Und du endlich meintest, du müsstest jetzt gehen  
Du sagtest nicht Schade, ich sagte nicht Warte  
Und da konnten wir uns noch einmal verstehen

---

## Im Stau

Zu lange bin ich schon allein  
Und die Zeit vergeht rasant  
Fast scheint's mir gänzlich unbekannt  
Wieâ€™s ist, nicht nur für sich zu sein  
Wieâ€™ war als ich dich fand

Jemand wie du, nur etwas anders  
Statt kleiner Macken liebenswerte  
Ach wie ich dich begehrte  
Wärst du nur etwas mehr besonders  
Wär ich der letzte, der sich wehrte

Wenn ich sie treff, werd ich es wissen  
Dass sie die ist, nach der ich such?  
Oder ist's in Wirklichkeit ein Fluch  
Und man erblindet vom Vermissen?  
Ich las sowas in einem Buch

Um nicht zu jammern, such ich mir  
Aufgaben, Arbeit, hehre Ziele  
Tu so als ob es mir gefiele  
Und trink beizeiten zu viel Bier  
(bis ich schiele)

Ich halt's zuhause kaum noch aus  
Von Entspannung schmerzt mein Magen  
Auch Ruhe kann ich kaum vertragen  
Renn lieber eilig aus dem Haus  
Als dies zu hinterfragen

Die Antwort steht unübersehbar  
Fett schwarz gedruckt auf himmelgrau  
Du brauchst ne Frau, du brauchst ne Frau!  
Verdammt noch mal, es ist mir klar  
Doch steh ich in Bezug auf dies  
im Stau

---

## An einen Einmischer

Was kümmert mich, was einer denkt  
Der mir sonst kaum Beachtung schenkt  
Und dann kommt, mich zu richten.

Es ist mir gleich, wie der mich nennt  
Der mich so gut wie gar nicht kennt  
Auf den kann ich verzichten.

Sein Urteil ist mir schlicht egal  
Ich stehe nicht zur Kanzlerwahl  
Und trage keinen Frack.

Ich hab das jetzt nett formuliert  
Doch wenn der Kerl mich weiter stört  
Kriegt er eins auf den Sack.

---

# suchmaschine

suchmaschine

in einem anonymen hochhaus  
zwischen tausend anderen  
finden sie mich, sagen:  
wir haben sie gesehen  
an jenem ort, zu dieser zeit  
das waren doch sie.

ich bin nur jetzt und hier  
vielleicht noch morgen  
aber da war ich nicht  
glauben sie mir  
mein leben hängt davon ab.

dann der beweis hier steht  
glauben sie wirklich  
sie können sich verstecken  
die suchmaschine findet sie  
immer.

meine fußspuren im zement  
sind längst getrocknet  
regen sammelt sich darin  
dreck und kippen

## Das Wesentliche

Das Wesentliche haben sie längst aus dem Blick verloren. Es spielt in ihren Gedanken nur selten eine Rolle. Wenn es doch für kurze Momente auftaucht, dann schicken sie es wie einen ungebetenen Gast fort und widmen sich eilig vermeintlich wichtigeren, in jedem Fall greifbarer Themen. Dieser Vorgang ist zu einem Reflex geworden. Zu einem zwanghaften Verdrängungsmechanismus. Und so kommt es gelegentlich vor, dass das Wesentliche entgegen aller Gesetzmäßigkeiten dann doch einmal greifbar ist, und sie es gar nicht mehr bemerken.

Sie verhalten sich wie an den Rollstuhl gefesselte, die die Möglichkeit einer Bergwanderung abtun; wie Blinde, die dankend den Besuch einer Bilderausstellung ablehnen; wie gebrannte Kinder.

Glück ist glücklicherweise eine Definitionssache. Es gibt keine Standards, keine allgemeingültigen Anzeichen für Glück. So ist es möglich, dass einer sich glücklich wähnt, wenn er vor lauter Beschäftigung nicht mehr zum Nachdenken kommt, während ein anderer durch den gleichen Umstand unglücklich wird. Dass ein frischgebackener Lotto-Gewinner plötzlich feststellt, dass es ihm nie schlechter ging. Dass ein verliebter Mensch den Wust an Problemen um ihn herum völlig vergessen kann.

Es ist sicher grundsätzlich nur von Vorteil, wenn jemand es schafft, aus seiner Sicht unerreichbare Ziele oder nie zu verwirklichende Träume aus seinen Gedanken zu verdrängen, um sich ausschließlich dem Machbaren zu widmen. Doch wenn sich ihm die vermeintliche Utopie dann doch wie auf einem Tablett präsentiert, wird er sie erkennen? Wird er sich an sie erinnern? Wird er den lange und manchmal schmerzhaft entwickelten Reflex dann abstellen können? Wird er Mut haben, wenn die Vorsicht immer seine treueste Begleiterin war? Wird er aus der Haut fahren, die in zuverlässig vor Kälte und Feuer schützte?

Sie werden ihre Scheuklappen nicht los, bis sie ihnen jemand aus dem Gesicht reißt. Und so sehr sie sich davor fürchten, so sehr können sie es kaum erwarten, dass jemand eine Bombe in ihre Ordnung wirft und alles in die Luft sprengt. Dann werden sie das Wesentliche wieder sehen und fühlen können. Sie werden wieder Menschen sein. Alleine schaffen sie es nicht.

---

# Raben

Das Krächzen  
Draußen, wo ich lang nicht war  
Es wird ohrenbetäubend in der Nacht.

Schlafen sie denn nie?  
Fragt mich ein Älterer Herr  
Gewissenhaft, es ist sein Job,  
Nein, nicht mehr.  
Nur manchmal ist es  
Wie ein schwarzer Schleier  
Auf meinem Gesicht  
Ich bin dann jemand anders.  
Ist das dann Schlaf?

Gedanken hab ich keine mehr  
Da zischt Staub durch meinen Kopf  
Die Farben wechselnd  
Und in ihm spiegelt sich alles  
Was ich sehen kann.

Er spricht jetzt von Wirkung  
Und von Hilfe  
Ein paar Wochen, sagt er,  
Und sie werden der Alte sein  
Ich nicke, wie immer  
Wenn jemand redet.  
Und der Mann lächelt falsch.

Das Fenster  
Oder: als ob Glas durchsichtig wäre  
Raben, jedenfalls, sind da keine  
Trotz all des Lärms  
Wohl Menschen, - eilend, schweigend -  
Nachts wechseln sie die Farbe,  
Gehen unter in der Dunkelheit.

Sie müssen jetzt schlafen.